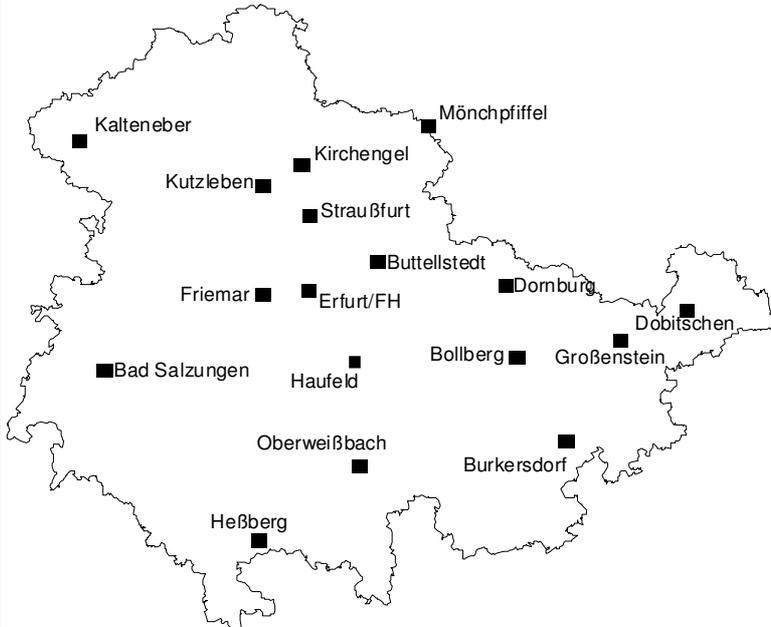




Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
 Referat Agrarökologie und land. Bodenschutz (450)
 07743 Jena, Naumburger Str. 98

Tel.: 036451 680-0
 Fax: 036451 60408

Der **Januar 2011** fiel in der 1. Dekade normaltemperiert bis 3 °C zu warm, in der 2. Dekade 5,5 °C bis 7 °C zu warm und in der 3. Dekade dagegen 1 °C bis 3,5 °C zu kalt aus. Insgesamt war der Januar im Mittel aller Messnetzstandorte 1,8 °C zu warm, wobei die Abweichungen zwischen +0,9 °C in Heßberg sowie +2,5 °C in Dornburg und Erfurt/FH schwankten (Abb. 1). Damit zeigte sich dieser Januar nach den letzten beiden deutlich zu kalten, wieder mal zu warm.



Station	Temperatur		Niederschlag	
	°C	ΔT K	mm	%
Bad Salzungen	0,6	2,0	48,3	139,6
Bollberg	0,7	2,0	35,2	106,7
Burkersdorf	-0,4	1,6	34,1	88,6
Buttelstedt	0,7	1,5	23,3	76,1
Döbitschen	0,8	1,8	42,5	111,5
Dornburg	1,6	2,5	35,9	110,8
Erfurt/FH	2,1	2,5	25,6	98,1
Friemar	0,5	1,5	26,9	80,3
Großenstein	0,2	1,3	28,2	81,3
Haufeld	0,5	2,2	30,9	82,8
Heßberg	-1,0	0,9	71,6	114,7
Kalteneber	-0,2	1,6	86,4	145,2
Kirchengel	0,3	1,3	20,4	52,6
Kutzleben	1,4	2,1	24,3	66,0
Mönchpiffel	1,2	1,8	23,0	82,1
Oberweißbach	-1,5	1,7	27,4	39,8
Straußfurt	0,9	1,5	22,7	81,9

Abb. 1: Monatsmittel der Lufttemperatur und des Niederschlages für den Januar 2011 und deren Abweichungen von den vieljährigen Durchschnittswerten ausgewählter Wetterstationen

Die Tagesmitteltemperaturen variierten im Monatsverlauf zwischen -13,3 °C (Friemar am 05.01.) und +12,8 °C (Dachwig am 14.01.). Die höchste Temperatur des Monats wurde mit 14,8 °C am 14.01. in Dachwig gemessen, die niedrigste mit -19,2 °C am 05.01. in Friemar. An Frosttagen ($T_{min} < 0^{\circ}C$) wurden zwischen 14 (Heringen) und 24 (Queienfeld), an Eistagen ($T_{max} < 0^{\circ}C$) zwischen vier (Kutzleben, Heringen, Monstab, Dachwig) und 17 (Oberweißbach) registriert. Somit lag die Anzahl beider Tage im Bereich der Erwartungswerte. Bis zum 05.01., dem kältesten Tag des Monats, hielt die seit Ende November herrschende winterliche Witterung an. Vom 06. bis 19.01. lagen dann die Tagesmitteltemperaturen an fast allen Tagen und Standorten im positiven, z.T. sogar zweistellig positiven Bereich. Die Schneedecke schmolz vor allem in der 2. Dekade auch in Höhenlagen rapide ab. Als Folge kam es zum starken Anschwellen der Flüsse und Hochwasser. Auf den Feldern floss das Schmelzwasser bei entsprechendem Gefälle oberflächlich ab und verursachte vielerorts Erosionsschäden. Ab dem 20.01. aber vor allem ab dem 27.01. bis zum Monatsende gingen die Temperaturen dann wieder in den Frostbereich zurück. In Folge der fehlenden Schneedecke kam es zu Kahlfrosten, die allerdings noch keine größeren Schäden an den Kulturen bewirkten. Erst jetzt konnte der Frost in die Böden, z.T. bis in Tiefen von 20 cm eindringen. Es kam erstmals in diesem Jahr zur Ausbildung einer Bodengare durch Frost.

Die Niederschlagsversorgung des Januars lag im Mittel aller Messnetzstandorte bei 88,6 % im Vergleich zu den vieljährigen Monatssummen. Die Aufkommen schwankten an den einzelnen Standorten zwischen 14,2 mm in Kindelbrück sowie 86,4 mm in Kalteneber. Dies entspricht Relativaufkommen in Bezug zu den vieljährigen Monatssummen von 29,4 % bis 167,5 %. Der höchste Tageswert wurde mit 31,5 mm am 06.01. in Kalteneber registriert. Niederschläge fielen an neun (Gierstädt) bis 20 (Heßberg) Tagen.

Die Böden waren durch die hohen Niederschläge der vorherigen Monate auch bis in tiefere Schichten der besseren Standorte aufgefüllt. Deshalb kam es durch die Niederschläge, zusammen mit der Schneeschmelze zu Sickerwasserbildung und wie bereits erwähnt zu starken oberirdischen Abflüssen.

Nach der Bauernregel „Ist's zu Weihnachten kalt, ist kurz der Winter, der Frühling kommt bald“ sollte der Winter nicht mehr allzulange dauern. Nach Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes ist in diesem Jahr eher mit einem warmen, als zu kalten Frühling zu rechnen.

Weitere Informationen zur Januarwitterung sind unter www.tll.de/wetter zu finden.